

Der anregende Kassenbon

Im gern besuchten Wedauer Chi-na-Restaurant freue ich mich immer aufs Ende der Mahlzeit; denn dann gibt es ein Gläschen Pflaumenwein und einen ebenfalls anregenden Kassenbon. Diesmal bestätigt der Bon den Verzehr von „1 x Grauerbrunder 0,2 l“ und „120 Nudeln gebraten mit Hühnerfleisch“. Wahrscheinlich habe ich keine nachgezählten Nudeln verzehrt und steht 120 nur für die Nummer auf der Speisekarte. Aber das *ÿ* weckt mein Interesse - ein *y* mit zwei Pünktchen darüber, einem Trema! Dieser Buchstabe ist mir noch nicht begegnet. Daher mache ich mich daheim mittels PC auf die Suche. Gut, das Trema über dem *e*, das im Französischen die getrennte Aussprache von zwei verbundenen Vokalen verlangt (für Citroën also nicht Zitron), kennt man ja. Aber ich lerne dazu, zum Beispiel, dass das *ÿ* nur im Niederländischen, im Ungarischen und ehemals im Frühneuhochdeutschen („freÿ“) vorkommt. Auch tauchen bei meiner Suche immer neue lateinische Ypsilons auf: mit Akzent (?), mit Punkt (?), mit Kringel (?) und mit Tilde (?), ja sogar ein kyrillisches mit aufgesetztem Gänsefuß (?). Ausgerechnet im Türkischen scheint das *ÿ* unbekannt zu sein - im Gegensatz zum hübschen Wedauer Deutschchinesisch.